

3.

Vermittlung

Teaching

Zur schulischen Vermittlung der Kinder- und Jugendzeichnungen aus der Grimm Familie

Ausgangslage und Bildungsauftrag des Zeichenunterrichts

Stellt sich die Frage nach den schulischen Einsatzmöglichkeiten der grafischen Arbeiten der „Grimm-Kinder“, so eröffnet sich zunächst die historische Perspektive der Betrachtung der Kinderzeichnung und ihrer Vorzeichen als historische Determinanten, die auf die aktuelle Situation in den Schulen übertragen werden muss – kurz: War die Welt der Familie Grimm und der Zeichenunterricht sowie die sich daraus ergebende Ästhetik eine völlig andere als heute? Einfach gefragt: Wie können wir diese Welten annähern?

Die wichtigste sich daraus ergebende konkretisierte Frage ist also jene nach der Passung der thematischen Foci für die Konkretisierung im fachspezifischen oder fächerübergreifenden Unterrichtsgeschehen und außerschulischen Angebot.

Eine grundlegende Problemstellung, wenn über die Qualität in der Praxis der Kinderzeichnung diskutiert wird, ist die Diskrepanz zwischen Mimesis und Imagination als Zielfaktoren. Die Kinderzeichnungen der „Grimm-Kinder“ eignen sich als Ausgangspunkt für den Kunstunterricht hervorragend, um jene klaffende Lücke und die Diskussion in der Kunstdidaktik zu schließen und bieten darüber hinaus diverse Möglichkeiten für das fächerübergreifende Arbeiten und außerunterrichtliche Projekte.

Aus den Grafiken, welche hierzu exemplarisch aus dem Archiv ausgewählt wurden, können die Lernenden auf unterschiedlichen Ebenen, vor allem grafisch im Kunstunterricht und narrativ im Deutschunterricht zu kreativen Prozessen angeregt und künstlerische Techniken wie Schraffur und Tiefdruck sinnvoll geübt werden. Besonders die historische Perspektive der Zeichenfähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen und die pädagogischen Möglichkeiten und die darin liegenden Aufgaben in der Verantwortung des Kunstunterrichts sollen hier ins Zentrum gestellt werden.

Die psychologische Wirkung und Motivation der märchenhaften Inhalte wird außerdem am Phänomen des Eskapismus in phantastische narrative Welten sowie die Hinwendung zur Natur deutlich.

Es sind Sehnsuchts-themen für die Kinder, gerade in der heutigen Zeit der medialen Einflüsse und fortschreitender Technisierung, und diese leisten nicht nur einen Bildungsauftrag, sondern auch Rückzugsorte in der Identitätsbildung. Kognitionstheoretisch erfolgreich, soll zudem das Lernen am Gegenstand mit der Museumskofferdidaktik erläutert werden.

Die Zeichenfähigkeiten der „Grimm-Kinder“ als Vorlage für den Kunstunterricht

„[...] das Bild bestand aus zwei großen Bäumen und einem alten Stamm, trübe Wolken und ein bisschen Mittelgrund und ein bisschen Wasser mit Schilf, sehr breit und meisterhaft gemalt, wie Dekorationsmalerei. In beiden Bildern ein kalter Ton [...].“¹

In diesem Austausch über Landschaftsmalerei und Kupferstiche in einem Briefwechsel zwischen Ludwig Emil Grimm (1790–1863) und Herman Grimm (1828–1901) 1855 fachsimplen die Verwandten über die Rezeption des zeitgenössischen Werks der Landschaftsmalerei im Kontext einer aktuellen Ausstellung. Später im Laufe des Briefes stellt Ludwig Emil Grimm fest, dass ihm bei einer anderen Ausstellung ein Bild mit einem verträumten Mädchen unter dem Baum besser gefallen habe, aufgrund der im Blick enthaltenen Sehnsucht als rührseliges Bildmoment.²

Die „Grimm-Kinder“ zeigen bereits früh ihre Zeichenbegabung, welche unter Anleitung kultiviert wurde. Am Beispiel Herman Grimms, der früh die Schemaphase überwinden konnte, zeigt sich im Vergleich zu heutigen Kinderzeichnungen eine sehr frühe räumliche Darstellung, die Schwester Frederike Grimm (1833–1914) gibt sich, wie in Abbildung 1 zu sehen, genauer Beobachtung der dinglichen Welt in ihren Naturstudien von Landschaften und Tieren hin (Abb. 1).³

Es wird eine romantische nächtliche Szene entworfen, die Schülerinnen und Schülern neben der Varianz in den Farbmischungen, Licht-Spiegelungen und Aufbau einer Landschaft im Aquarell für den Kunstunterricht, auch Basis für Narrationen für Märchen und Sagen als Schreibimpuls für den Deutschunterricht bieten kann. Die zwei Staffagefiguren unten rechts geben erst den Raum zur Öffnung und laden durch den Bildaufbau und die Blicklenkung des Rezipienten/der Rezipientin zur Imagination ein. Denkbar wäre zum Beispiel ein „Schwanenmärchen“.



Abb. 1: Friederike Grimm, See im Mondschein [der Aueteich in Kassel?], auf einer Bank am Ufer ein Paar, auf dem Wasser ein Schwan, 1852, Aquarell auf hellem Papier © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 802.

Die bildnerischen Fähigkeiten korrelieren neben einer Familienbegabung mit den historischen Vorzeichen der Unmittelbarkeit und Regelmäßigkeit der Naturerfahrung, Kunstrezeption sowie den Maximen eines Zeichenunterrichtes, der, wie wir im historischen Überblick gesehen haben, die Mimesis als Grundlage und die Erweiterung durch die Vorstellungskraft in dem Geniekult um die kindliche Weltsicht in der Imagination sieht. Von dieser historischen Idee lässt sich auch im heutigen Kunstunterricht wieder Gebrauch machen, keineswegs in einer Rückwendung, eher in einer Verbindung des sich in exzessivem Computerspielens zeigenden Bedürfnis nach Weltflucht und der Verbindung mit ästhetischen Fertigkeiten.



Abb. 2: Ludwig Emil Grimm, Entwurf mit dem Helm und Eisenhandschuh, o. J., Radierung
© Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Graph. 236.



Abb. 3: Herman Grimm, Burg in bergiger Landschaft, im Vordergrund See mit handförmigem Felsen, 21.07.1848, Feder in Braun auf hellem Papier
© Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, HZ. 1156.



Abb. 4: Kinderzeichnung einer 13-jährigen Schülerin, nach Vorlage der Grimmschen Kinderzeichnungen (vgl. oben), Kohle und Bleistift auf Papier, Format DIN A5, entstanden im Rahmen der Museumskoffer-AG am Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Köln für den Museumskoffer zu dem Thema „Märchen – Geschichten der Brüder Grimm und Zeichnungen der „Grimmschen Kinder““ (siehe Abb. 8–10).

Technisch interessant für die Verwendung der Grafik im Kunstunterricht sind vor allem die Varianz der Schraffur, zu sehen in den Abbildungen 1–4 in den Techniken Tiefdruck und Zeichnung (Abb. 2, 3 und 4). Hier können die Kinder unterschiedliche Schraffuren anhand der Bildbeispiele ausprobieren und üben, indem sie Vorlagen abzeichnen, was zumeist auf große Begeisterung in den Erfolgen trifft und auf eigene

Bilder im Nachgang durch die durch die Übung erworbene Fertigkeit im Sinne einer sinnvollen ästhetischen Entscheidung übertragen werden kann.

Thema Märchen – Ein ungebrochenes Faszinosum für Lernende

Das Märchen rechtfertigt den Lebensweltbezug seit über 100 Jahren in einem festen Diskurs und curricularem Kanon für den Unterricht.⁴ Tewes stellt mit Kolb 1926 fest, dass das mythische Denken dem Kind eigen sei, Märchen, Sagen und Mythen dienten als Erlebnisquelle zur Steigerung der Imaginationskraft von Kindern und Jugendlichen.⁵

Welche Relevanz haben Märchen für die Beschaffenheit des Zeichenunterrichts? Sie können, wie bereits erwähnt, wichtige Verbindungsmomente sein. Einerseits als Motivator für die Rationalisierung in einem kindlichen Zugang, um formale Gestaltungsgrundlagen einzuüben.⁶

Andererseits seien Märchen Wiedergänger der Populärkultur und ein kritischer Umgang mit dem Bildmaterial und die Erforschung ihrer Ursprünge sei notwendig, man denke nur an die Disney-Ästhetiken.⁷ Hier sei noch einmal das problematische Faktum erwähnt, dem der Kunstunterricht Abhilfe schaffen muss, dass Jugendliche große Schwierigkeiten Umsetzung Diskrepanz zwischen innerem und äußerem Bild hätten.⁸

Lösung kann ein Appell sein, die Forderung nach Imaginationsfähigkeit zu steigern und handwerkliche Mittel nicht zu stark zu vernachlässigen im Zuge des autonomen Arbeitens in den letzten Jahren einhergehend mit der transkulturellen Bedeutung der Mythen und Symbole.⁹ Märchen sind demnach also auf allen Ebenen: inhaltlich nach der Leitlinie der Vielfalt und Werteerziehung in der Interkulturalität, sprachlich für den Deutschunterricht und ästhetisch für den Kunstunterricht einsetzbar und hochmotivierend für die Kinder, um mit Spaß am Lernen konkrete Fähigkeiten und Kompetenzen, wie Märchenmerkmale, Schraffur oder Körperaufbau der menschlichen Figur zu erlernen.

Einen konkreten Anknüpfungspunkt liefert beispielsweise die Zeichnung von Ludwig Emil Grimm eines jungen Mannes, der unter einem Baum vom Blitz getroffen wird (Abb. 5). Ein magisches Ereignis für Kinder, das sie gern mit einer höheren Entität als Verursacher (Hexe, Wettergott, Zauberer) verknüpfen. Das Schreiben von Märchen nach festen Kriterien (Auftrag eines Helden, Kampf gut gegen Böse, magische Ereignisse) zu Impulsbildern im Deutschunterricht oder das Märchenillustrieren im Kunstunterricht im fächerübergreifenden Lernen sind wunderbare Anknüpfungspunkte.



Abb. 5: Ludwig Emil Grimm, Junger Mann unter einem Baum vom Blitz getroffen, 1803, Feder und Pinsel in Grau auf hellem Papier © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 4.

Museumskofferdidaktik – Ein Museumskoffer zu den Grimm-Zeichnungen

Seinen Ursprung hat der Museumskoffer im Realienunterricht der Reformpädagogik. Er ermöglicht exemplarisches, entdeckendes Lernen unmittelbar am Gegenstand, eine Forderung, die in der Steigerung der Zeichenfähigkeit, wie im historischen Überblick gezeigt, zunehmend wieder in einer teilweisen Rückbesinnung des ganzheitlichen Lernens gefordert wird.

Museumskoffer sind Materialsammlungen zu einem Thema und stets Unikate, in denen die Exponate als Repräsentanten durch verschiedene Techniken, wie Materialimitation, „gefälscht“ werden können.¹⁰

Der große Mehrwert dieses Unterrichtsmediums liegt im Effekt des Staunens. Die Kinder dürfen Stöbern, Erfahren, Erfassen, Ausprobieren und Experimentieren. Dem Vorwurf beziehungsweise der Gefahr der Überfülle im Sinne einer Überforderung kann durch geleitete Arbeitsaufträge, z. B. in weiterführenden Gruppenarbeiten, Abhilfe geschaffen werden.¹¹

Besonders gut eignen sich Museumskoffer als Einstiege oder Begleiter von Unterrichtsreihen, da sie für die Kinder hoch anregend und hochmotivierend wirken und Interessensanstöße für weiterführende, auch individuelle Projekte ermöglichen. Dabei üben die Lernenden bereits die forschende Tätigkeit der Wissenschaft im Kleinen ein. So könnte der Trend zum „Materialgestützten Schreiben“ des Deutschunterrichts auch zu einem „Materialgeleiteten Kunstschaffen“ des Kunstunterrichtes gehen, anstatt vorgefertigte Arbeitsanleitungen in einer geringen Varianz des Materials anzubieten. Auch die vom Lehrplan geforderte Verschaltung zwischen Produktion und Rezeption können die Koffer mit ergänzender Literatur und Erklärtexten perfekt leisten.

Die Medien im Kunstunterricht können also durch den Einsatz im Unterricht durch performative Materialien und sinnliche Materialerfahrung sowie biografische Ansätze ergänzt werden – ein wichtiges Gegengewicht zu den digitalen Diskursen, damit Schülerinnen und Schüler eine Varianz in der Wahrnehmung erfahren im Gegensatz zur häufig eindimensionalen Wahrnehmung.¹²

Ein Thema kann in Museumskoffern in vielen Variationen inszeniert und aufbereitet werden. Ein Beispiel für einen Museumskoffer zum Thema Märchen erstellte Katharina König mit ihrem Koffer zu dem Märchen „Fäden Spinnen“.¹³

Für einen Märchenkoffer ist selbstverständlich die Märchenästhetik der magischen Gegenstände, das Vorfinden entsprechender Märchengeschichten und Arbeitsaufträge relevant sowie bei den jüngeren Jahrgangsstufen der Primarstufe und 5. und 6. Klasse die Praxis des Vorlesens und Erzählens.¹⁴

Der Museumskoffer (Abb. 8–10), der für die sinnhafte curricular verhaftete Vermittlung der Kinderzeichnungen der Grimm-Kinder für die Erprobungsstufe (5./6. Jahrgangsstufe) entwickelt wurde, entstand 2021/2022 im Rahmen der Museumskoffer-AG am Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Köln im Zeitraum von ca. 6 Monaten in einwöchigen Treffen, bei denen an mehreren verschiedenen „Mukos“ gearbeitet wurde.

Hier eröffnete sich eine neue Ebene: Da der Koffer in der Ganztagsbetreuung einer AG entstanden ist, zeigt sich auch der überunterrichtliche Nutzen der Grimm-Zeichnungen in der Metaebene der Verantwortlichkeit der Lernenden für ihr eigenes Unterrichtsgeschehen: Schülerinnen und Schüler erstellen Lernmaterial für Schülerinnen und Schüler. Dies führt in einer hohen Motivationssteigerung zu Stolz über das Arbeitsergebnis und die Lernenden haben gleichsam grafische Fähigkeiten und Kompetenzen des dreidimensionalen Gestaltens dabei erworben, welche an andere

Kinder weitergegeben werden. Dabei kann neben gesteigerter Motivation der Lernenden für den Unterrichtsgegenstand das Kollegium entlastet werden.

Der Koffer beinhaltet ein gefälschtes Skizzenbuch mit durch die Kinder handgefertigten Abzeichnungen der Grafiken der „Grimm-Kinder“ zum Erlernen entsprechender Schraffurtechnik mit Anleitung und Überblick, Origamifalten zum Thema „Froschkönig“ mit entsprechender Anleitung, selbst gebastelte Märchengegenstände mit Anleitung für das dreidimensionale Gestalten im Kunstunterricht oder wahlweise zur Erzählanregung „Ein Märchen verfassen nach Märchenmerkmalen“ oder „Recherche des zum aus dem Museumskoffer gezogenen Märchengegenstandes und Nacherzählung eines Märchens in eigenen Worten in Gruppenarbeit“ für den Deutschunterricht (Abb. 6 und 7).

Das Lebkuchenhaus beziehungsweise Hexenhaus kann mit selbst gebastelten Fingerpuppen als Bühne für eine kleine Theaterbühne und narrative Prozesse im Deutschunterricht dienen. Außerdem befindet sich eine Auswahl an Literatur, Geschichten und gefälschten Briefen der Grimm-Familie im Koffer, die die Kinder in der historischen Biografie und im sinnentnehmenden (Vor-)lesen und Hören bilden. Ergänzt werden kann der Museumskoffer durch einen dazu passenden Kostümkoffer und weitere Märchengegenstände (siehe Abb. 11), um theaterpraktische Methoden wie „Ein Märchen nachspielen“ zu integrieren.

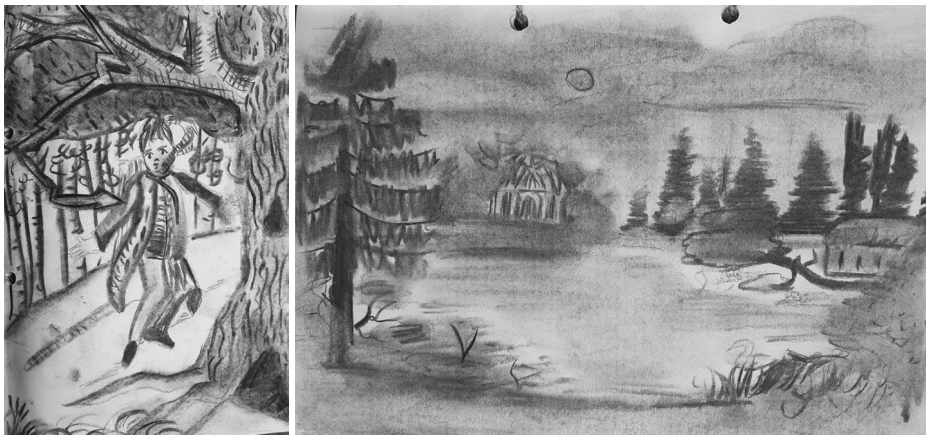


Abb. 6 und 7: Kinderzeichnungen von Schülerinnen im Alter von 12–14 Jahren nach Vorlage der Grimmschen Kinderzeichnungen (vgl. oben), Kohle und Bleistift auf Papier, Format DIN A5, entstanden im Rahmen der Museumskoffer-AG am Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Köln für den Museumskoffer zum Thema „Märchen – Geschichten der Gebrüder Grimm und Zeichnungen der ‚Grimm-Kinder‘“ (vgl. Abb. 8–10).



Abb. 8–10: Museumskoffer zum Thema „Märchen – Geschichten der Gebrüder Grimm und Zeichnungen der ‚Grimm-Kinder‘“ für das fächerübergreifende Lernen in den Fächern Deutsch und Kunst für die 5. und 6. Jahrgangsstufe als Endprodukt und während der Entstehung in der Museumskoffer-AG am Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Köln, 2022.



Abb. 11: Ergänzende Gegenstände für einen Kostüm- und Requisitenkoffer zum Märchenkoffer für die theaterpraktische Methodik.

Annika Fernandez Gonzalo

On the educational Impartation of Children and Youth Drawings of the Grimm Family

Context and educational mandate of drawing lessons

When considering the educational possibilities of the graphical works by the “Grimm-Kinder” (Grimm children), the historical perspective of these children’s drawings and their significance as historical determinants that need to be applied to the current situation in schools become apparent. In short: Were the world of the Grimm family and the art of drawing, as well as the resulting aesthetics, completely different from today? Hence, the fundamental question arises: How can we bridge these worlds?

Consequently, the most important question that arises from this is the alignment of thematic focus for implementation within subject-specific or interdisciplinary classroom activities and extracurricular offerings.

A fundamental issue in discussions about the quality of children’s drawings is the discrepancy between mimesis and imagination as target factors. The drawings of the “Grimm-Kinder” serve as an excellent starting point for art education to bridge this significant gap and contribute to the ongoing discourse in art didactics. Furthermore, they offer various possibilities for interdisciplinary work and extracurricular projects.

The selected graphics from the archive, which are presented here as examples, can inspire creative processes for learners on various levels, especially in terms of graphic skills in art education and narrative skills in German language classes. Additionally, artistic techniques such as crosshatching and intaglio printing can be meaningfully practiced. Particularly, the historical perspective on children’s and adolescents’ drawing abilities and the pedagogical possibilities and responsibilities within the domain of art education should be emphasized and placed at the center of attention here.

The psychological impact and motivation of fairy tale contents are also evident in the phenomenon of escapism into fairy-tale worlds and the orientation towards nature.

These themes evoke a sense of longing for children, especially in today’s era of media influence and advancing technology. They not only serve an educational purpose but also provide retreats in the process of identity formation.

Furthermore, in terms of cognitive theory, learning through object-based approaches will be elucidated by taking a closer look at education strategies such as the “museum coffers”.

The drawing abilities of the Grimm children as a template for art education

“[...] the picture consisted of two massive trees and an old trunk, gloomy clouds, a bit of middle ground and a bit of water with reeds, very wide and masterfully painted, like decorative painting. In both pictures a cold tone [...]”¹

In this exchange about landscape painting and copperplate engravings in a correspondence between Ludwig Emil Grimm and Herman Grimm in 1855, the relatives discuss the reception of contemporary landscape artworks within the context of a current exhibition. Later in the letter, Ludwig Emil notes that he preferred a painting featuring a dreamy-eyed girl under a tree at another exhibition, due to the longing conveyed in her gaze as a touching moment within the image.²

The Grimm-Kinder demonstrate their drawing talents early on, which were cultivated under guidance. Taking Herman Grimm as an example, who was able to overcome the schematic phase at an early stage, a very early spatial representation can be observed in comparison to children’s drawings today. His sister Friederike, as seen in Figure 1, devoted herself to a detailed observation of the tangible world in her nature studies of landscapes and animals (Fig. 1: Friederike Grimm, Lake in the Moonlight [the meadow pond in Kassel?], a couple on a bench close to the waterside, a swan on the water, 1852, watercolor on light paper © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 802).³

A romantic nocturnal scene is depicted, which can serve as a basis for art education, allowing students to explore variations in color mixing, light reflections, and the construction of a landscape in watercolor. Furthermore, it can provide a foundation for narratives, such as fairy tales and legends, as a writing stimulus in German language classes. The two figurative elements at the bottom right create space for openness, inviting the viewer’s imagination through the composition of the image and the direction of the gaze. For example, a “Swan Fairy Tale” could be envisioned.

The artistic abilities correlate not only with a family predisposition but also with the historical determinants of direct and regular experience of nature, art reception, and the principles of drawing instruction. As we have seen in the historical overview,

drawing instruction considered mimesis as the foundation and expanded it through imagination, centered around the child's worldview in the cult of genius. From this historical concept, we can draw upon again in contemporary art education, not as a regression but rather as a combination of the need for escapism demonstrated in excessive gaming and the integration of aesthetic skills – meaning, rather than a mere return to the past it is about finding a synthesis that addresses the contemporary longing for retreat while incorporating artistic skills.

Technically interesting for the use in art education are, above all, the variations of crosshatching, as seen in Figures 1–4 in the techniques of intaglio and drawing (Fig. 2: Ludwig Emil Grimm, *Design with helmet and iron gauntlet*, o. J., etching © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Graph. 236 / Fig. 3: Herman Grimm, *Castle in a mountainous landscape*, in the foreground a lake with a hand-shaped rock, 21 July 1848, pen and ink drawing in brown on light paper © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 1156 / Fig. 4: Drawing by a 13-year-old student, based on the original Grimm children's drawings (see above) charcoal and pencil on paper, DIN A5 format, created as part of the museum coffer club at the Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Cologne for the museum coffer on the topic of "Fairy Tales – Stories by the Brothers Grimm and Drawings by the 'Grimm-Kinder'" (see fig. 8–10)). Here, children can experiment with different crosshatching styles based on the provided image examples and practice by copying templates, which often incites great enthusiasm and allows them to transfer their acquired skills through practice to their own drawings as meaningful aesthetic choices.

Theme fairy tales – An enduring fascination for students

Fairy tales have justified their relevance in relation to real-life experiences for over 100 years in a consistent discourse and are part of the curriculum for teaching.⁴

Tewes, together with Kolb in 1926, acknowledges that mythical thinking is inherent in children, and fairy tales, legends, and myths serve as a source of experiences to enhance the imagination of children and adolescents.⁵

What relevance do fairy tales have for the nature of art education? As mentioned earlier, they can be important connecting elements. On the one hand, they serve as motivators for rationalization in a childlike approach to practicing formal design principles.⁶

On the other hand, fairy tales are recurrent in popular culture, and a critical engagement with the visual material and exploration of their origins is necessary, consider the aesthetics of Disney, for example.⁷ Here, it is worth mentioning the problematic fact that art education must address: adolescents often struggle with the disparity of envisioning internal images and executing them externally.⁸

A solution can be found in increasing the demand for imaginative abilities and not neglecting technical skills too much, as seen in recent years with the autonomous approach, coinciding with the transcultural significance of myths and symbols.⁹ Therefore, fairy tales can be used at various levels: in terms of content, following the guideline of diversity and value education in interculturality, linguistically, in German language classes and aesthetically in art education. They are highly motivating for children, allowing them to learn specific skills and competencies, such as identifying fairy tale characteristics, crosshatching techniques, or human figure construction, while having fun in the learning process.

For example, Ludwig Emil Grimm's drawing of a young man being struck by lightning under a tree provides a concrete starting point (Fig. 5: Ludwig Emil Grimm, Young man struck by lightning under a tree, 1803, pen and brush in grey on light paper © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 4). It is a magical event for children, which they often associate with a higher entity as the cause (witch, weather god, wizard). Writing fairy tales based on specific criteria (heroic quests, battles between good and evil, magical events) as prompted by images in German language classes or illustrating fairy tales in art education as part of interdisciplinary learning are wonderful points of connection.

Museum coffer didactics – A museum coffer regarding the Grimm drawings

The museum coffer has its origins in the real-life teaching of progressive education. It enables exemplary discovery learning directly through objects, a demand that is increasingly emphasized in the context of enhancing drawing skills, as demonstrated in the historical overview, and which calls for a partial return to holistic learning.

Museum coffers are unique collections of materials on a specific topic, allowing for the imitation of exhibits through various techniques such as material replication.¹⁰

The significant value of this teaching medium lies in the effect of awe. Children are allowed to browse, experience, grasp, experiment, and explore. The perceived risk of overwhelming students and overburdening them can be mitigated through guided assignments, for example, in group work.¹¹

Museum coffers are particularly well-suited as introductions or companions to instructional series as they have a highly stimulating and motivating effect on children, providing impulses for further, even individual projects. In this process, learners are already engaged in the investigative activities of science on a smaller scale. Thus, the trend of “material-based writing” in German language instruction could also extend to “material-guided artistic creation” in art instruction, rather than offering pre-formulated instructions with limited material variation. Furthermore, the integration of production and reception, as required by the curriculum, can be perfectly achieved by museum coffers through supplementary literature and explanatory texts.

The use of media in art instruction can be complemented by the use of performative materials, sensory material experiences, and biographical approaches – an important counterbalance to digital discourses, allowing students to experience a variety of perceptions as opposed to their frequently one-dimensional perception.¹²

A topic can be presented and prepared in various ways using a museum coffer. An example of a museum coffer on the topic of fairy tales was created by Katharina König with her coffer titled: “Spinning Threads of Fairy Tales”.¹³

For a fairy tale museum coffer, the aesthetics of magical objects in fairy tales are relevant, as well as the availability of corresponding fairy tales and assignments. For younger students in primary school as well as students of forms 5 and 6, the practice of reading aloud and storytelling is also important.¹⁴

The museum coffer (Fig. 8–10), which was developed for the meaningful curricular conveyance of the Grimm children’s drawings for the lower secondary level (years 5–6), was created in 2021/2022 as part of the museum coffer club at the Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Cologne over a period of approximately six months, with weekly meetings dedicated to working on various “Mukos” (Museum coffers) (Fig. 8, 9 and 10: Museum coffer regarding “Fairy Tales – Stories by the Brothers Grimm and drawings by the “Grimm-Kinder“ for interdisciplinary learning in the subjects of German and Art in forms 5 and 6, intended as the final product at the Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Cologne, 2022). This opens up a new level: Since the coffer was developed in the context of extracurricular care in a school club), it also

demonstrates the cross-curricular benefit of the Grimm drawings on a meta-level of student responsibility for their own teaching and learning process: Students create learning materials for other students. This leads to a high increase in motivation, pride in the work outcome, and the acquisition of graphic skills and competencies in three-dimensional design, which are then passed on to other children. In addition to increased student motivation for the subject matter, this can also take off some workload from the teaching staff.

The coffer includes a fake sketchbook with hand-drawn replicas of the Grimm children's graphics to teach the appropriate shading technique, accompanied by instructions and an overview. It also contains origami folds related to the theme of "The Frog Prince" with corresponding instructions, as well as self-made fairy tale objects with instructions for three-dimensional design in art class or alternatively as a narrative stimulus like: "Writing a Fairy Tale based on Fairy Tale elements" or "Researching the fairy tale object drawn from the museum coffer and retelling a fairy tale in one's own words in group work" for German class (Fig. 6 and 7: Children's drawings by female students aged 12–14 based on the original 'Grimm-Kinder' drawings (see above), charcoal and pencil on paper, DIN A5 format, created as part of the museum coffer club at the Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Cologne for the museum coffer regarding "Fairy Tales – Stories by the Brothers Grimm and Drawings by the Grimm Children" (see Fig. 8–10)).

The gingerbread house, or witch's house, can serve as a stage for a small theater production and narrative processes in German class using self-made finger puppets. Additionally, the coffer contains a selection of literature, stories and fake letters from the Grimm family, which help children develop an understanding of historical biography and comprehension through reading (out loud) and listening.

The museum coffer can be complemented with a matching costume coffer and additional fairy tale objects (see Fig. 11), in order to integrate theater practical methods like "re-enacting a fairy tale" (Fig. 11: Additional items for a costume and prop coffer to accompany the museum coffer on fairy tales for performances).

Literatur

- Eikermann, Larissa: „Ein altes Familientalent“ – Kinderzeichnungen aus der Familie der Brüder Grimm (1. Hälfte 19. Jh.) in der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel. *Germany*, in: Jutta Ströter-Bender (Hrsg.): Das Erbe der Kinder | The Children's Heritage. Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte von Kinder- und Jugendzeichnungen | Provenance Research and the History of Children's and Youth Drawings Collections (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 30), Baden-Baden: Tectum Verlag 2021, S. 103–112.
- Grimm, Ludwig Emil: Ludwig Emil Grimm. Briefe. Textband, hrsg. v. Egbert Koolman, Bd. 1, Marburg: Elwert 1985.
- Schnirch, Carina, Christina Kruse: KECK konkret. Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 2014, URL: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_KECK_konkret_1.pdf.
- Ströter-Bender, Jutta: Museumskoffer, Material und Ideenkisten. Projekte zum Sammeln, Erkunden, Ausstellen und Gestalten für den Kunstunterricht der Primarstufe, die Sekundarstufe I und die Museumspädagogik (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 2), Marburg: Tectum 2009.
- Ströter-Bender, Jutta, Annette Wiegemann-Bals: Historische und aktuelle Kinderzeichnungen. Eine Forschungswerkstatt (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 15), Baden-Baden: Tectum 2017.
- Tewes, Johanna: Fabelwesen in der Phantasie von Kindern und Jugendlichen und was der Kunstunterricht daraus macht(e) – Eine kunstdidaktische Themengeschichte im Spannungsfeld zwischen ästhetischer Sozialisation und bildnerischem Ausdruck, in: Jutta Ströter-Bender, Annette Wiegemann-Bals (Hrsg.): Historische und aktuelle Kinderzeichnungen. Eine Forschungswerkstatt (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 15), Marburg: Tectum 2017, S. 57–71.
- Wiegemann-Bals, Annette: Die Kinderzeichnung im Kontext der Neuen Medien. Eine qualitativ-empirische Studie von zeichnerischen Arbeiten zu Computerspielen, Oberhausen: Athena 2009.

Abbildungen

- Abb. 1: Friederike Grimm, See im Mondschein [der Aueteich in Kassel?], auf einer Bank am Ufer ein Paar, auf dem Wasser ein Schwan, 1852, Aquarell auf hellem Papier © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 802.
- Abb. 2: Ludwig Emil Grimm, Entwurf mit dem Helm und Eisenhandschuh, o. J., Radierung © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Graph. 236.

- Abb. 3: Herman Grimm, Burg in bergiger Landschaft, im Vordergrund See mit handförmigem Felsen, 21.07.1848, Feder in Braun auf hellem Papier © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 1156.
- Abb. 4: Kinderzeichnung von einer 13-jährigen Schülerin, nach Vorlage der Grimmschen Kinderzeichnungen (vgl. oben), Kohle und Bleistift auf Papier, Format DIN A5, entstanden im Rahmen der Museumskoffer-AG am Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Köln.
- Abb. 5: Ludwig Emil Grimm, Junger Mann unter einem Baum vom Blitz getroffen, 1803, Feder und Pinsel in Grau auf hellem Papier © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 4.
- Abb. 6–7: Kinderzeichnungen von Schülerinnen im Alter von 12–14 Jahren nach Vorlage der Grimmschen Kinderzeichnungen (vgl. oben), Kohle und Bleistift auf Papier, Format DIN A5, entstanden im Rahmen der Museumskoffer-AG am Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Köln für den Museumskoffer zum Thema „Märchen – Geschichten der Gebrüder Grimm und Zeichnungen der Grimm-Kinder“ (siehe Abb. 8–10).
- Abb. 8–10: Museumskoffer zum Thema „Märchen – Geschichten der Gebrüder Grimm und Zeichnungen der 'Grimm-Kinder'“ für das fächerübergreifende Lernen in den Fächern Deutsch und Kunst für die 5. und 6. Jahrgangsstufe als Endprodukt und während der Entstehung in der Museumskoffer-AG am Ferdinand Franz Wallraf Gymnasium in Köln, 2022.
- Abb. 11: Ergänzende Gegenstände für einen Kostüm- und Requisitenkoffer zum Märchenkoffer für theaterpraktische Methodik.

Anmerkungen

- 1 Ludwig Emil Grimm: Ludwig Emil Grimm. Briefe. Textband, hrsg. v. Egbert Koolman, Bd. 1, Marburg: Elwert 1985, S. 453.
- 2 Vgl. ebd., S. 454.
- 3 Larissa Eikermann: „Ein altes Familientalent“ – Kinderzeichnungen aus der Familie der Brüder Grimm (1. Hälfte 19. Jh.) in der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel. *Germany*, in: Jutta Ströter-Bender (Hrsg.): Das Erbe der Kinder | The Children's Heritage. Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte von Kinder- und Jugendzeichnungen | Provenance Research and the History of Children's and Youth Drawings Collections (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 30), Baden-Baden: Tectum Verlag 2021, S. 104–109.
- 4 Johanna Tewes: Fabelwesen in der Phantasie von Kindern und Jugendlichen und was der Kunstunterricht daraus macht(e) – Eine kunstdidaktische Themengeschichte im Spannungsfeld zwischen ästhetischer Sozialisation und bildnerischem Ausdruck, in: Jutta Ströter-Bender, Annette Wiegmann-Bals (Hrsg.): Historische und aktuelle Kinderzeichnungen. Eine Forschungswerkstatt (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 15), Marburg: Tectum 2017, S. 57–59.
- 5 Ebd., S. 61.
- 6 Vgl. Meyer 1963, zit. nach Tewes 2017.
- 7 Tewes 2017, S. 62–63.

- 8 Vgl. Carina Schnirch und Christina Kruse: KECK konkret. Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 2014, URL: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_KECK_konkret_1.pdf. [Zuletzt aufgerufen am 18.06.2023].
- 9 Tewes 2017, S. 63–65.
- 10 Vgl. Jutta Ströter-Bender: Museumskoffer, Material und Ideenkisten. Projekte zum Sammeln, Erkunden, Ausstellen und Gestalten für den Kunstunterricht der Primarstufe, die Sekundarstufe I und die Museumspädagogik (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd 2), Marburg: Tectum 2009, S. 9.
- 11 Ebd., S. 16–17.
- 12 Ebd., S. 18–19.
- 13 Ebd., S. 81–83.
- 14 Ebd., S. 84.